

linke Perspektive teilt, erwarte aber dennoch ein gewisses Mass an Differenziertheit. Der Titel «Dieser Protest ist faschistoid» ist schon insofern unglaublich tendenziös, als er nicht die Aggression gegen Kessler, sondern gleich den ganzen Widerstand beziehungsweise Protest gegen die Gentrifizierung verurteilt. Und dann: Auf Kesslers Bemerkungen über «90 % Abenteueremigranten» hat diese Zeitung doch auch nicht mit Faschismusvorwürfen reagiert. Ich fordere, dass sie es hier ebenso bleiben lässt und die nötige Vorsicht im Umgang mit solchen Begriffen wahrt.

ANDREAS STEINER, BASEL

Mehr Vorsicht im Umgang mit solchen Begriffen

bz vom 24. 8.: Kommentar – dieser Protest ist faschistoid

Wenn sich die Sache mit Thomas Kessler so zugetragen hat, darf dieser Vorfall auch verurteilt werden. Die Frage ist nur: wie und wie einseitig? Nicolas Drechsler verfällt in seinem Kommentar in jenes alte Mantra, das Linksaktivismus mit Rechts extremismus gleichsetzt (und in Letzterem oft stillschweigend das geringere Übel wähnt). Dies entspricht einer Strategie, die heute beispielsweise von Tea-Party-Demagogen verfolgt wird. Will sich Nicolas Drechsler tatsächlich in die Nähe dieser Niederungen begeben? Ich verlange nicht, dass die bürgerliche bz meine